

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	51 (1953)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Von Wandlungen in der Medizin [Fortsetzung]
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951597">https://doi.org/10.5169/seals-951597</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von Wandlungen in der Medizin

(Fortsetzung)

Die Erfindung der Buchdruckerkunst, die im selben Jahrhundert erfolgte, wie gegen Ende desselben die Entdeckung einer Neuen Welt durch Kolumbus, und diese selber hatten einen gewaltigen Einfluß auf das ganze Leben der damaligen Menschen. Das ganze Weltbild änderte sich: man hatte sich die Erdkugel viel kleiner vorgestellt, als sie sich dann erwies; man glaubte (auch Kolumbus hatte diesen Vorsatz) auf dem Seeweg nach Westen, Indien, das Land fabelhafter Naturreichtümer, leichter erreichen zu können, als dies auf dem langen Weg um das Kap der Stürme, das sein erster Umschiffer das Kap der guten Hoffnung nannte (Vasco da Gama), möglich war. Und nur hatte man einen ganz neuen Weltteil gefunden und von hier aus kamen noch fabelhaftere Reichtümer nach Europa.

Durch die Möglichkeit der Verbreitung von Nachrichten und Kenntnissen durch den Druck wurden die Neuigkeiten bald bekannt. Neben goldgierigen Abenteurern, die den Namen der Weizen in den neu entdeckten Gebieten zu einem Abschluß machten, reisten nun auch Gelehrte dorthin und brachten Runde von Natur und Menschen mit sich. Der Name der Neuen Welt Amerika stammt nicht von dem mutigen Seemann, der allen Gefahren zum Trotz ins Unbekannte segelte, sondern von dem Geographen Amerigo Vespucci, einem Florentiner, der die erste Beschreibung der neuen Länder verfaßte.

Um dieselbe Zeit rüttelte auch die Reformation die Geister auf. Es war ein allgemeines Aufwachen der schlummernden mittelalterlichen Welt.

All dies hatte natürlich auch auf die Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe einen Einfluß. Wir haben schon von Paracelsus und von Vesal gesprochen; man verlangte nicht mehr nach den alten Autoritäten, die bisher die Wissenschaften beherrschten, sondern ging an, selber zu forschen. Natürlich geschah dies nicht in einem Augenblick; noch lange gab es Ärzte, die auf Galenus schworen und wir haben ja gesehen, wie Paracelsus von der Schule angegriffen wurde; aber allmählich brach sich das neue Denken doch Bahn.

Wenn es auch möglich war, seine Erfahrungen und Erfindungen kund zu geben, so bestand doch kein Autoritätsschutz; was bekanntgegeben war, wurde ausgebeutet; oft nicht von denen, die die Urheber waren, sondern von anderen, die nur Profit suchten. Der Schutz der Autoren gegen Plünderung ist eine ganz neue Sache aus dem letzten Jahrhundert und ist jeweils nur in einem Land geltend. So versuchten denn Erfinder, ihre Erfindung gehemt zu halten, um selber den Profit zu haben. Dies ist wohl auch der Grund, warum die Engländer Chamberlain, Vater und Sohn, ihre Geburtshilfe als ihr Geheimnis bewahrten, bis es dem Franzosen Mauriceau gelang dies kennen zu lernen. Oft wurde von Sette des Staates Erfindern ihr Geheimnis abgekauft und dann freigegeben, wie dies in Frankreich noch vor hundert und einigen Jahren mit der Photographie der Fall war. So hatte der Erfinder seinen Profit von seiner geistigen Arbeit und doch konnte die ganze Nation sie ausnützen.

Wenn auch mit der Renaissance und der ihr folgenden Zeit manches wissenschaftliche Gebiet aufgeklärt wurde und neue Ansichten und Erfindungen vielfach bessere Erkenntnisse brachten, so blieb doch vieles noch dunkel. Erst die Fortschritte im 18. Jahrhundert fingen an, eine methodische Erforschung der Natur möglich zu machen. Ein Gebiet, das auf die Medizin im höchsten Grad befriedigend wirken sollte, die Chemie, machte in der zweiten Hälfte jenes Jahrhunderts einen immensen Fortschritt. Dieser beruhte hauptsächlich auf der Entdeckung der Zusammensetzung der Luft und so des Sauerstoffes; in den Ruhm dieser Entdeckung teilten

sich der Franzose Lavoisier, der Engländer Priestley und der Schwede Scheele. Vor dieser Aufklärung hatte man die Verbrennung aufgefaßt als die eines Stoffes, den man Phlogiston nannte und der beim Brennen fortgehen sollte. Durch die Einführung der genauen Messungen mit Waage und Maßstab, die erst eine wirkliche Wissenschaft möglich machen, gelang es diesen Forschern zu beweisen, daß bei der Verbrennung nicht etwas weggeht, sondern im Gegenteil eine Vermehrung stattfindet: man erkannte diese als Verbindung des brennbaren Stoffes mit Sauerstoff.

Früher hatte man als „Elemente“ vier Sachen angesehen, aus denen alles übrige bestehten sollte: das Feuer, die Luft, die Erde und das Wasser. Nun waren diese plötzlich nicht Elemente, sondern zusammengesetzte Gebilde. Die Luft bestand aus 21% Sauerstoff und 79% Stickstoff (später kamen noch kleine Beimischungen dazu), das Wasser aus zwei Gewichtsteilen Wasserstoff und acht solchen von Sauerstoff. Das Feuer war nur der sichtbare Ausdruck eines chemischen Vorganges und die Erde erst recht hat eine wechselnde Zusammensetzung einer ganzen Menge von teils freien, teils chemisch gebundenen Stoffen.

In ähnlicher Weise unterschied man beim Menschen vier „Temperamente“: das sanguinische (von sanguis = Blut), das cholericische (Chole = Galle), das phlegmatische (Phlegma = etwa Schleim) und das melancholische (melas = schwarz, Chole = wieder Galle; also das der schwarzen Galle). Der Sanguiniker war leicht erregt und leicht wieder beruhigt; der Choleriker tiefer erregt und zäh an der Erregung

hängend; der Phlegmatiker schlaftrig und nicht leicht zu beunruhigen; der Melancholiker trübe und traurig. Die Ausdrücke benutzt man noch heute, doch wird man keine reinen Typen finden; alle sind gemischt und den Umständen nach verschieden zu verschiedenen Zeiten.

Wenn wir vorhin von den Meßinstrumenten sprachen, so müssen wir als weiteres wichtiges Werkzeug der Forschung die Lupe und das Mikroskop erwähnen. Gerade die Aufklärung der Geschlechtsvorgänge verdankt diesem Instrument ungeheuer viel. Schon im 17. Jahrhundert hatte Hamm, ein Student in Leyden, die Spermatozoen, die Samenelemente gefunden; später, als die Mikroskope feiner wurden, fand de Graaf die Follikel im Eierstock und 1828 jah v. Baer zum ersten Male ein Säugetierei. Später konnte man dann an niederen Tierarten die Befruchtung selber verfolgen, weil diese außerhalb des elterlichen Körpers im Wasser stattfand.

Auch in anderer Beziehung nahm der Fortschritt zu. Unser großer Landsmann v. Haller begründete eigentlich die Physiologie, d. h. die Kenntnis der Lebensvorgänge im tierischen Körper; diese Kenntnis macht die Anatomie, die Kenntnis des Aufbaues des Körpers, erst recht fruchtbare.

Wir haben gesehen, daß die sogenannten vier Temperamente mit den Körperfüssigkeiten verbunden wurden. Die Medizin und ihre Tätigkeit beruhte für jene Zeit hauptsächlich auf den Säften, die im Körper wirksam sind. Man sah bei Verletzungen Blut fließen; man sah nachher Eiter, eine trübe Flüssigkeit sich zeigen. Der Urin wurde beobachtet und je nach seiner Farbe, seinem Saß, seiner Trübe begutachtet; ja, es war bei jenen alten Ärzten sogar üblich, den Urin der Patienten zu kosten. Aber man konnte noch keine genauen Schlüsse ziehen auf die eigentliche Zusammensetzung, so wenig wie auch bei der Galle.

Im 19. Jahrhundert nun mehrteten sich die Entdeckungen und die Erfindungen auf allen Gebieten. In der medizinischen Welt brachte das nun schon viel feiner ausgebildete Mikroskop Aufklärungen, die vorher noch fehlten. Man sah bei der pathologisch-anatomischen Untersuchung, daß bei bestimmten Krankheiten bestimmte Veränderungen der Körperzellen sich zeigten; kurz, es entstand das, was man die Zellularpathologie nannte. Unter vielen Forschern ragt besonders Virchow hervor, der dieser Pathologie (Krankheitslehre) eine feste Grundlage gab.

Aber eine andere Entdeckung hatte eine ebenso große oder noch größere Wirkung auf die Ansichten zur Folge: Wir nennen nur die Namen Semmelweis, Lister und Robert Koch. Es entstand die Bakteriologie, die zeigte, daß vieles, was bisher unverständlich gewesen war, auf der Tätigkeit unendlich kleiner Organismen beruhte. Es gab keinen „guten und lobenswerten Eiter“ mehr; dieser war ein Produkt der Infektion; die Körperzellen bekämpften die eindringenden Bakterien und je nach dem Falle unterlagen diese und es trat Heilung ein, oder der Körper unterlag und der Tod oder Siechtum war die Folge.

Dann aber kam ein noch wichtigerer Punkt: der Körper war durch seine Säfte imstande, gegenüber den Infektionserregern aktiv Stoffe zu bilden, die der Infektion entgegenarbeiten. Zunächst fand Koch sein Tuberkulin, an das anfangs die größten Hoffnungen geknüpft wurden, die sich leider nicht alle erfüllten. Man fand auch, daß kleine und dann immer stärkere künstliche Infektionen in einem Tierkörper solche Abwehrstoffe in solcher Menge erzeugten, daß durch eine Übertragung des Blutes auf frische Menschen diese geheilt werden konnten. Das Brüning'sche Diphtheriererum war eine der ersten segensreichen Anwendungen dieser Entdeckung.

Dies geschah in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts und wir erinnern uns

Aus: „Ob Berge weichen“  
von Adolf Maurer

**SCHWEIZERHAUS**  
Spezialprodukte für  
**Säuglings- und Kinderpflege**



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel  
für die Pflege des Säuglings und des Klein-  
kindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

**Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus**  
GLARUS

noch gut des ungeheuren Aufsehens, das durch die hochjüche Entdeckung des Tuberkelbazillus erregt wurde.

Seither hat die Forstchung nicht aufgehört; zu den Serumarten kamen die Hormone, die von den Körperfürdrißen ohne äußerem Abfluss geliefert wurden. Auch gerade auf die Geburshilfe hatten diese Funde einen großen Einfluß; die Geschlechtshormone und ihre Quellen: teils im Hirnanhang, teils im Eierstock und während der Schwangerschaft besonders im Fruchtfuchen; man fand nach und nach, daß das ganze Ge-  
schehen im menschlichen und besonders im weib-  
lichen Körper den Hormonen zuzuschreiben ist. Der erste Anfang der Hormonforstchung war die Erkenntnis, daß die Schilddrüse eine wichtige Rolle spielt und daß bei ihrer Entfernung bei Kropfoperationen, wenn kein Teil zurückgelassen wird, Krankheitsscheinungen auftreten, die dem Kreislaufmangel ähnlich sein können. Ein guter Teil dieser Erkenntnisse ist mit dem Namen Theodor Kocher verknüpft und ist von Bern aus-  
gegangen.

Durch alle diese Erkenntnisse ist die zeitweise allmächtige Zellulärpathologie um einen guten Teil ihres Einflusses gekommen und eine neue Humoralpathologie ist entstanden.

**Schweiz. Hebammenverband**

**Zentralvorstand**

Einladung zur 60. Delegiertenversammlung  
in Sitten

Montag/Dienstag, 22./23. Juni 1953

Traftanden

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählervinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Dele-  
giertenversammlung 1952.
5. Jahresberichte pro 1952.
6. Jahresrechnung pro 1952 mit Revi-  
sorinnenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro  
1952 und Bericht der Revisorinnen über  
die Rechnung von 1952.
8. Berichte der Sektionen Uri und Romande.

9. Wahl der Sektionen betr. Sektionsberichte.

10. Anträge:

I. Antrag des Zentralvorstandes:

a) Der Zentralvorstand bittet die Dele-  
giertenversammlung zu prüfen, ob sich  
der Schweizerische Hebammenverband  
der Internationalen Hebammenvereini-  
gung anschließen soll.

Begründung: Es ist ein neuer Kon-  
gresz in Paris in Vorbereitung. Der  
Schweiz. Hebammenverband ist davon  
verständigt und eingeladen worden.  
Soll unser Verband daran teilnehmen?  
Wenn ja, Wahl der Delegierten.

b) Der Jahresbeitrag des Schweiz. Heb-  
ammenverbandes sollte von Fr. 2.—  
auf Fr. 3.— pro Mitglied erhöht wer-  
den.

Begründung:

1. Die Anschaffung neuer Statuten steht  
bevor.
2. Werden die Ausgaben des Verbandes  
zuschlags höher (Büromaterial, Druck-  
sachen usw.); eventuell Reisevergütun-  
gen an Delegierte erhöhen.
3. Steigert sich die Zahl der Jubilarinnen  
merklich.

II. Antrag der Sektion Romande:

Der Jahresbeitrag des Schweiz. Heb-  
ammenverbandes soll von Fr. 2.— auf  
Fr. 2.50 erhöht werden.

Begründung: Alle Speisen sind er-  
höht (Papier, Festfarten usw.). Der  
Verband ist Mitglied des Bundes  
Schweiz. Frauenvereine und kann sei-  
nen Beitrag nicht vollständig bezahlen.  
Eine Erhöhung um 50 Rp. muß ins  
Auge gefaßt werden.

11. Wahlen:

- a) Wahl der Sektion des neuen Vorortes.
- b) Wahl des Ortes der Delegierten-  
versammlung 1954.
- c) Wahl der Revisionssektion für die  
Zentralfazie.
- d) Wahl der Revisionssektion für das  
Zeitungsgesellschaft.

12. Verschiedenes.

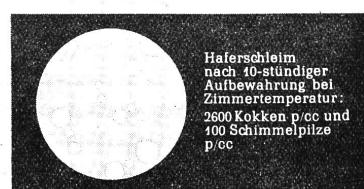
Dienstag, den 23. Juni 1953

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegierten-  
versammlung.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
Schw. Jda Niklaus. Frau L. Schädli.

Die bakteriologische Untersuchung ergibt:



Jeden Schleimschoppen frisch zubereiten!

Galactina-Schleim ist in 5 Minuten gekocht und bietet daher die beste Gewähr für einwandfreie, saubere Zubereitung und Schutz vor Verdauungsstörungen.

REISSCHLEIM

GERSTENSCHLEIM

HAFERSCHLEIM

HIRSESCHLEIM

Die günstigen Resultate bestätigen die Zweck-  
mässigkeit der GALACTINA - Schleim - Präparate